

Es läge der Gedanke nahe, Rudern mit Schwimmen zu verbinden. Weder Praxis noch Theorie hat dies seither gesucht. Die Praxis deshalb nicht, weil das Rudern zum Schwimmen ungeeignet macht, aber keineswegs umgekehrt. Auch stören sich zwei Leistungssportarten, die in die gleiche Zeit, hier den Sommer, fallen. Ebenso spricht biologisch manches gegen eine solche Verbindung. Der Ruderer, der sich im Training befindet, darf nur an sehr warmen Tagen baden, aber nicht zusätzlich in kaltem Wasser noch Leistungen herauschwimmen wollen. Dagegen wäre den Ruderern als Ergänzungssport während des Winters das Wasserballspiel zu empfehlen.

Zusammenfassend darf man sagen: Der Rudersport nimmt mit rund 33 Punkten eine beachtliche biologische Stellung ein. Er enthält Einseitigkeiten und die Überanstrengungsgefahren des Herzens.

Danach versteht es sich von selbst, daß niemand zum Rudern zugelassen werden sollte, der nicht zuvor unter der prüfenden Lupe des Sportarztes stand. Schon vor der Aufnahme in den Verein hat die Tauglichkeitserklärung des Sportarztes zu erfolgen. Die laufende sportärztliche Überwachung der Ruderer gliedert sich in zwei Teile: a) Regelmäßig sich wiederholende Untersuchungen, nur an Rasttagen, nicht vor oder nach dem Rennen. b) Anwesenheit des Sportarztes im Begleitboot, während des Trainings wenigstens zeitweise, beim Rennen natürlich immer.

Unter solchen Vorbedingungen bildet Rudern den empfehlenswerten Entlastungssport für die geistig Angestregten, also Schüler, Studenten, Gelehrte, Führer usw. Die Jugend findet in ihm gute Organbildungsmöglichkeiten. Nur so kann es ein biologisches Volksbildungsmittel sein und Anspruch auf eine größere Verbreitung in Deutschland, als dies gerade in den letzten Jahren der Fall war, erheben.

**10. Kanusport.** a) *Allgemeines.* Dem Rudern dicht aufgeschlossen folgt die Beteiligung des Kanusports oder Paddelns. Von ihm werden für 1936 7491 weibliche und 36 728 männliche, zusammen 44 219 organisierte Mitglieder gemeldet. Dabei berücksichtige man die vielen nicht organisierten Schwarzfahrer; denn hier ist ein Boot leichter zu erwerben, zu lagern und zu pflegen als ein Ruderboot.